

218.1.2022 Redezeit Sachbericht

Schüler*innen	72 Schüler*innen der Stadtteilschule Lurup
Künstler*innen	Lennart Hamann, Matilde Keizer, Hannes Maß, Monika Mertens
Projektlehrer*innen	Willem Manke, Sonja Michel, Rocio Milan
Kulturagent*in	Ruth Zimmer
Projektzeitraum	Sept. 2022 bis Sept. 2023
	➤ Poetry Slam in Kooperation mit LURUM: „Lurup Slam“ am 20.09.2022 ➤ Projektwoche Theater: 26. – 30.09.2022 ➤ Projektwoche Pädagogik: 13. – 20.06.2023 ➤ Einzelne Projektstage im Sept. 2023 mit interner Präsentation im Okt. 2023

Projektverlauf

Wie verlief die Zusammenarbeit zwischen z.B. den Kooperationspartnern?

Die Kooperation mit dem Kulturpartner verlief erfolgreich und professionell. Die Arbeit an den Workshoptagen war sehr gut vorbereitet, den Schüler*innen zugewandt und handlungsorientiert. Freiräume für das kreative Arbeiten wurden geschaffen, die eigenständige künstlerische Auseinandersetzung ermöglicht und gefördert und alle Schüler*innen gingen mit sauber bearbeiteten Texten in die interne Präsentation. Die Kommunikation war zielgerichtet und gut, Absprachen wurden eingehalten, die Arbeit war konstruktiv und fördernd, die Ergebnisse hatten hohe Qualität.

Die Kooperation mit dem Stadtteilhaus und dem LURUM zeigte weniger Synergien in den Stadtteil als geplant. Zum einen hatte sich der Veranstaltungsraum nicht, wie vom LURUM gedacht, als Ort für kulturelle Abendveranstaltungen des Stadtteil etabliert. Zum anderen war die Personaldecke des LURUM zu Projektbeginn geschrumpft und die Werbung und Veranstaltungsdurchführung ging komplett in die Hände der Kulturagentin und der Schüler*innen über, was wir aber durchaus gewinnbringend für eine Routine des Veranstaltungsmanagements durch die Schule nutzen konnten.

Wie hat ggf. die Verzahnung des Projektes mit dem Unterricht funktioniert?

Lyrik ist ein Bestandteil des durchzunehmenden Deutsch-Curriculums, weswegen die Deutsch-Kolleg*innen großes Interesse an den Ergebnissen hatten. Die Textproduktion und Präsentationen sind für alle Oberstufenprofile wichtige Skills und werden nachgefragt. Für die Theaterprofile ist der performative Anteil der Workshops entscheidend und bietet Gelegenheit sich auf Bühne und bei anderweitigen Präsentationsformen sicher zu bewegen und eine gewisse Routine zu entwickeln. Der Schritt auf die Bühne ist ein nachhaltiges Momentum, das im Jahrgang 12 spätestens erfolgen sollte und Grundlage für die weitere theatrale Arbeit bietet. Zudem konnte eine Talentförderung gewährleistet werden, weil der Personalschlüssel und die Expertise diese Möglichkeiten anbieten und fördern.

Wie wurde das Projekt beworben (z.B. Plakate, Flyer, Social Media)? Bitte laden Sie vorhandenes Dokumentationsmaterial (z.B. Programmheft, Video, Foto) im NKB hoch.

Die erste Workshopreihe wurde mit einem professionellen Poetry Slam der Workshopleiter*innen beschlossen. Es waren weitere Künstler*innen geladen, die im Wettbewerb gegeneinander antraten. Außerhalb des Wettbewerbs, zu Beginn der Veranstaltung und vor den professionellen Poet*innen traten zwei Schüler*innen mit ihrem eigenen Texten an und vor ihren Mitschüler*innen auf.

Beworben wurde die Veranstaltung mit Plakaten und auf den Social Media Kanälen des Kulturkooperationspartners „Kulturbereicherungsbetrieb“, des Stadtteilpartners LURUM und der Schule. Es wurde ein Livestream eingerichtet, der weitere Schüler*innen und Zuschauende (ca. 35) zu Hause erreichte.

Gab es Unterschiede zwischen der ursprünglichen Planung und Zielsetzung und dem tatsächlichen Projektverlauf? Worauf lassen sich diese zurückführen?

Wie geplant fand im September 2020 das erste Workshopformat, die interne Präsentation auf der Bühne, sowie die Veranstaltung in der gemeinsam mit dem LURUM genutzten Mehrzweckhalle der Community School statt. Die Schüler*innen bereiteten diese Veranstaltung mit vor, führten sie durch und drei Schüler*innen traten auch außerhalb des Wettbewerbs auf.

Neu war auch das Interesse einiger Schüler*innen, die Veranstaltung technisch zu betreuen und schließlich auch Licht und Ton zu fahren, was Ihnen sehr professionell gelang.

Die Idee und Entwicklung eines Open Mic – Formates (Nachwuchsshow) mit Schüler*innen und Jugendlichen aus dem Stadtteil und Nachwuchs-Poet*innen hamburgweit ließ sich nicht umsetzen. Es gab zwei interessierte Schüler*innen, die sich weiterhin in Poetry Slams der Szene bewegen, allerdings kein Interesse hatten, eine eigene Veranstaltungsreihe in Lurup zu initiieren. Auch die Künstler*innen konnten sich nicht vorstellen, einen weiteren Ort, außerhalb der zentralen Citylage zu etablieren. Die Kooperation mit dem Stadtteilhaus und dem LURUM, dem Community Center veränderte sich durch eine neue Geschäftsführung des Stadtteilhauses und die neue Leitung des LURUM, die den kulturellen Schwerpunkt zugunsten von sozialräumlichen Austausch- und Begegnungsangeboten, Beratung und Deutschkursen aufgaben. Das Veranstaltungsformat funktionierte wie gedacht als niedrigschwelliger Schritt in die Öffentlichkeit für die Jugendlichen. Die Veranstaltung war professionell organisiert und

trug das Format in den Stadtteil. Zwei der Schüler*innen traten auf und eine weitere Schülerin aus dem Stadtteil nutze diese Bühne ebenfalls. Zwei Talente sind seitdem in der Hamburger Szene bei Slams zugegen und treten auch als Nachwuchskünstler*innen auf.

Die nächste Workshopreihe im Jg. 13 fand nicht darauffolgend noch im Jahr 2022 statt, der Kollege wünschte sich überraschend mehr Zeit für Unterrichts- und Abiturvorbereitungen und ließ die geplante Projektwoche ausfallen.

Es dauerte, bis wir die nächste Lerngruppe für das Format gefunden hatten, hier haben wir auch die Künstler*innenposition geändert, um der Lerngruppe, bestehend aus überwiegend weiblich gelesenen Personen und deren Wunsch nach Komik gerecht zu werden. Matilde Keizer, eine Berliner Stand-up Comidienne konnte die Workshopleitung übernehmen und es gelang ihr ein weiteres sehr gelungenes Spoken-Word Workshopformat!

Gab es Änderungen im Kostenplan zwischen der ursprünglichen Planung und den tatsächlichen Kosten? Bitte erläutern Sie?

Es fanden drei statt zwei Workshops statt. Die zweite öffentliche Präsentation und die Idee eines selbst entwickelten Nachwuchsformates in der Schule konnte nicht weiterverfolgt werden, so wurden diese Gelder umgewidmet in einen weiteren nachgefragten Workshop. Damit bedienten wir die tatsächlichen Bedarfe der Schule und der Schüler*innen. Es ergab sich damit eine weitere künstlerische Position mit Matilde Keizer, noch im Schuljahr 2022/23 und ein weiteres Workshopformat mit den bekannten Künstler*innen des „Kulturbereicherungsbetriebes“ im nun neuen Jahrgang 12 im Schuljahr 2023/24.

Resonanz

Wie viele Kinder und Jugendliche haben aktiv mitgemacht?

72 Schüler*innen des Jahrgangs 12 haben an dem Projekt teilgenommen.

*Wie viele Zuschauer hat das Projekt erreicht und wen (z.B. Eltern, Mitschüler*innen)?*

Die öffentliche Veranstaltung des „Lurup Slam #2“ hatte 120 Zuschauer*innen, bestehend aus Mitschüler*innen, Kolleg*innen und einigen Eltern, bzw. Interessierten aus dem Stadtteil und des benachbarten Stadtteiles Bahrenfeld. 35 Personen sahen zusätzlich den livestream der Veranstaltung.

Reflexion

Waren Sie mit dem Ergebnis insgesamt zufrieden (z.B. künstlerische Qualität, inhaltliche Qualität)?

Wir waren mit den künstlerischen Ergebnissen hoch zufrieden und von der Qualität der drei Bühnenpräsentationen beeindruckt, die sich nahtlos und ohne Unterscheidung bei den Texten des Wettbewerbes einreihen konnten. Auch die Idee, die professionelle Veranstaltung zu begleiten und durchzuführen war erfolgreich und konnte ein Technikteam für die Schule etablieren. Die drei Schüler*innen begleiten seitdem jede schulische Veranstaltung. Einer der drei Schüler*innen hat bereits ein Ausbildungsangebot als Tontechniker in der Markthalle nach dem Abitur.

Die Workshopformatierung, die einen abgeschlossenen und mehrmals überarbeiteten Text als Ergebnis voraussetzt und in die Anmoderation und Präsentation desselben mündet, hat sich bewährt und überfordert die Schüler*innen nicht, solange man Ihnen die Möglichkeit einer internen Präsentation anbieten kann. Darüber hinaus gehend, ist die Chance einer weiteren Präsentation im Rahmen eines professionellen Slams großartig, muss aber von Seiten der Kolleg*innen und der Schule maßgeblich unterstützt werden, nur dann kann die Selbstverständlichkeit entstehen, die den finalen Schritt zum Auftritt bei einer professionellen öffentlichen Abendveranstaltung möglich machen kann.

Was sollte bei nochmaliger Durchführung eines vergleichbaren Projektes beachtet werden?

Die Rahmenbedingungen sollten die öffentliche Präsentation mit einbeziehen. Die Expertise und Authentizität der Künstler*innen ist maßgeblich entscheidend. Die Möglichkeit, mit dem Moderator der eigenen Veranstaltung zu einem weiteren Poetry Slam in Hamburg zu wechseln und im Anschluss auf anderen Bühnen weiter zu performen ist großartig und essenziell.

Haben sich aus dem Projekt Perspektiven/ Impulse für eine weitere Arbeit ergeben?

Wie so oft, weckt das Projekt Begehrlichkeiten, die Veranstaltung kontinuierlich im Unterricht anzubieten, doch die Expertise der Kolleg*innen kann die Anleitung und Motivation der Externen, auch bei prozessbegleitender Fortbildung nicht erreichen. Auch die Gelder, um das Format aus eigenem Schulbudget curricular einzurichten, können schulseits nicht regelhaft vorgehalten werden.

Wie transferfähig oder modellhaft ist das Projekt für andere?

Dies Projektformat ist für andere Schulen absolut transferfähig, bedarf aber einer motivierten Begleitung und einer engen Verzahnung in die Unterrichts- und Präsentationsroutinen der Schule.